

Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
Bezirksleitung Berlin
1. Sekretär

An die Betriebsparteiorganisation des
VEB Werk für Fernsehelektronik

Liebe Genossinnen und Genossen!

Das Sekretariat der Bezirksleitung Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands dankt allen Werktätigen des VEB Werk für Fernsehelektronik für die großen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur allseitigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1975.

Eure neuen Verpflichtungen für die kontinuierliche monatliche Erfüllung der hohen Planziele des Jahres 1976 sind ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages unserer Partei.

Die Realisierung der Verpflichtungen stellt an Euer Kollektiv hohe Anforderungen und erfordert, die Schöpferkraft und Initiative aller Genossen und Kollegen ständig weiterzuentwickeln. Dazu wünsche ich den Werktätigen Eures Betriebes viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute.

Mit sozialistischem Gruß

Konrad Naumann

„Standpunkt zum IX.“

Mit der heutigen Ausgabe beginnen wir die journalistische Gemeinschaftsaktion „Standpunkt zum IX.“. Als ersten Beitrag veröffentlichen wir ein Interview Seite 4/5 mit dem BPO-Sekretär Genossen Peter Strassenberger.



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

2. Februarausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

6/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Erich Piechnick: Weil wir den Frieden brauchen!

„Ich bin parteilos. Am 5. Februar 1976 wurde ich 66, und all die Jahre hier im Kollektiv „Ernst Thälmann“ haben mir täglich bewiesen, ich werde gebraucht, meine Erfahrungen sind gefragt, als Abteilungsmechaniker und auch als Brigademitglied.

Von großen Aufgaben wird in den veröffentlichten Dokumenten zum IX. Parteitag der SED gesprochen, und als eine dieser Aufgaben betrachte ich die Sicherung des Friedens.

Wir brauchen ihn, um all das zu verwirklichen, worüber heute überall diskutiert wird. In meinem Kollektiv wird auch darüber gesprochen. Wichtig ist es, von der zentralen Aufgabe, der Sicherung des Friedens, auf das Konkrete, Persönliche zu schlußfolgern. Jeder im Kollektiv bemüht sich, mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten die Ziele des gesamten Kollektivs zu erfüllen. Das ist nicht immer ganz einfach und erfordert persönliche Verantwortung. Unser Leben ist in den letzten Jahren bedeutend besser geworden. Das wird wohl jeder bestätigen können, und obwohl ich Rentner bin, möchte ich auch weiterhin in diesem Kollektiv mitarbeiten.“

Kollege Erich Piechnick arbeitet 19 Jahre im WF, wurde 1952 und 1964 als Aktivist ausgezeichnet.

Im Kollektiv „Ernst Thälmann“ steht eine viermalige Staatstitel auszeichnung zu Buche. An drei Neuerungsvorschlägen ist er aktiv beteiligt. U.B.: Kollege Piechnick überprüft eine Fehlerquelle am Automaten. Die Dioden bleiben beim Transport hängen, darunter leidet die Qualität. Der Schaden wurde innerhalb von 24 Stunden behoben.

Foto: Ph.



Unser Ziel im Januar: 8,2 Prozent der Warenproduktion des Jahres, ist erfüllt!

B	104,3 Prozent	S	102,6 Prozent	K-SW	106,7 Prozent
D	101,7 Prozent	R	105,4 Prozent	K-NSW	094,3 Prozent

das argument

Überlegenheit des sozialistischen Wirtschaftssystems zeigt sich täglich

In unserer Republik schufen alle Werktätigen unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eine leistungsfähige stabile sozialistische Planwirtschaft, die unablässig gefestigt und vervollkommen wird. Wie in unseren Entwürfen zu den Parteitage dokumenten fest verankert ist, werden wir alles dafür tun, die Errungenschaften der Arbeiterklasse weiter zu festigen und das Lebensniveau des Volkes und unserer Kultur ständig weiter zu heben. Soziale Sicherheit steht im Mittelpunkt. Doch wie sieht es in den kapitalistischen Ländern aus? Ein besonderes Kennzeichen der Krisensituation ist die zunehmende Dauerarbeitslosigkeit. So erhielten von den über 1,2 Mio Arbeitslosen in der BRD Anfang Januar mehr als ein Drittel keinerlei finanzielle Unterstützung, weil sie ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung

waren. Weiteren 121 000 wurde offiziellen Angaben zufolge nach einer „Prüfung ihrer Bedürftigkeit“ lediglich sogenannte Arbeitslosenhilfe zuerkannt. Sie beträgt höchstens 58 Prozent des früheren Bruttoeinkommens.

Von Monat zu Monat wächst die Zahl der Arbeitslosenhilfeempfänger. Die von den Arbeitsämtern gezahlten Beträge sind zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel.

Die Zahl von rund 300 000 jugendlichen Arbeitslosen (unter 25 Jahren) im ersten Monat des neuen Jahres dürfte sich durch Lehrstellenabbau und Entlassungen weiter erhöhen haben.

Die Verbraucherpreise setzten im Januar ihren Auftrieb fort. Die Ruhrkohle AG schraubte im Januar die Preise für Kohle zwischen 4,5 und 12,5 Prozent herauf. Der Zentner Bricketts kostet damit 14 bis 15 DM. Der Kartoffelpreis erreichte im Ja-

nuar Rekordhöhen, so müssen jetzt für einen 2,5-kg-Beutel bis zu 4 DM bezahlt werden.

Das Bonner Kontaktbüro für Verbraucheraufklärung empfahl den Hausfrauen, öfter Reis und Nudeln aufzutischen, da mit dem Absinken der Kartoffelpreise erst Ende Mai, Anfang Juni zu rechnen sei. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug Mitte Januar 1 430 369, das bedeutet eine Erhöhung um fast 228 000 gegenüber Dezember und zugleich den höchsten Stand seit dem zweiten Weltkrieg. Die Regierung erwartet für das Frühjahr eine Zahl von 1,5 Mio Arbeitslosen. Die Inflation beläuft sich gegenwärtig auf mehr als 17 Prozent und ist damit mehr als das Doppelte der meisten EWG-Länder.

Diese Fakten sprachen für sich. Die soziale Unsicherheit und wirtschaftliche Not nimmt im „goldenen Westen“ immer mehr zu.

Erfahrungsaustausch zur Arbeit mit den Ingenieurpässen

Auf Anregung der SED-Kreisleitung Köpenick fand am 29. Januar 1976 im Kulturhaus unseres Betriebes ein Erfahrungsaustausch mit zahlreichen Betrieben unseres Stadtbezirkes zur bisherigen Arbeit mit den Ingenieurpässen statt.

Im Mittelpunkt des ersten Teiles der gemeinsamen Beratung standen die von den Betriebssektionen der KDT im VEB Funkwerk Köpenick und in unserem Betrieb bei der Ausarbeitung, Erfüllung und Abrechnung der Ingenieurpässe gesammelten Erfahrungen und erreichten Ergebnisse. Die sich anschließende Diskussion konzentrierte sich im wesentlichen auf die Probleme der Abrechnung, auf die Bewertung der erreichten Ergebnisse und auf die sich daraus ergebenden verschiedenen Formen der Anerkennung der vollbrachten Leistungen. Über den Inhalt und die Ergebnisse dieser ersten gemeinsamen Beratung werden wir noch ausführlicher berichten.

Waldhausen,
Öffentlichkeitsarb.
d. BS d. KDT

Der Weg zur neuen Betriebsgaststätte

Werte Kolleginnen und Kollegen! Die Mitarbeiter der Inspektion Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz erwarten, daß Sie unsere Hinweise beachten, damit auf dem Weg zur Betriebsgaststätte Unfälle verhindert werden und keine Drängelein entstehen.

1. Benutzer des VII. Geschosses und des Turmgebäudes gehen durch das

VI. Geschöß zum Aufgang 12 und erreichen die Gaststätte über die Fußgängerbrücke zur Halle 3.

2. Die Benutzer des VI., V. und IV. Geschosses gehen den Gang in jeweils ihrem Geschöß zum Aufgang 12 und weiter wie unter Punkt 1.

3. Die Benutzer des III., II. und I. Geschosses gehen durch das III. Ge-

schöß zum Aufgang 12 und weiter wie unter Punkt 1.

4. Für alle anderen Kollegen besteht die Möglichkeit, die Gaststätte über die Höfe I und II sowie über die Straßen I, II und III zu erreichen. Dabei ist auf dem gesamten Hofgelände auf den Fahrzeugverkehr zu achten.

Busch, V2; Ludwig, W 2



Zum System der fehlerfreien Arbeit

Wie hält man es bei uns mit der Preisdisziplin?

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen sind die Betriebe verpflichtet, die Staatsdisziplin auf dem Gebiet der Preise durchzusetzen. Die Abwicklung der Preisarbeit vollzieht sich auf der Grundlage von betriebspezifischen Weisungen zur Durchsetzung der gesetzlichen Bestimmungen. Für den VEB WF gelten die WOV Nr. 7/74 Gr.Nr. 6b und die W-Weisung vom 1. Januar 1975, die die Zusammenarbeit zwischen den Struktureinheiten und den unterschiedlichen Leitungsebenen im Betrieb regeln.

Daneben wird in der betrieblichen Überleitungsordnung bestimmt, daß die bisherigen Formen der vorbeugenden Preisarbeit in der Weise weiterqualifiziert werden, daß bereits im Stadium AF 1 bzw. KO ökonomische Vorgaben für F/E-Themen ausgearbeitet werden, die einen ökonomisch wirkungsvollen Preis sichern. Die Realisierung dieser Bestimmungen erfordert eine ständige Gemeinschaftsarbeit der Technologen, Techniker und Ökonomen. Die Schwerpunktaufgabe besteht darin, ständig zu kontrollieren, daß nur gesetzliche Preise gefordert und bezahlt werden.

Für alle Struktureinheiten, die mit dem Einkauf von Material oder dem Verkauf von Erzeugnissen beauftragt sind, gilt es zu sichern, daß nur die

richtigen, das heißt, die von den zuständigen Staatsorganen genehmigten Preise bezahlt bzw. verlangt werden. Jeder Betrieb ist in unserer Republik durch gesetzliche Bestimmungen verpflichtet, auf seinen Verträgen und Rechnungen die staatlich bestätigten Preise anzugeben. Er muß die staatlich bestätigten Preise jederzeit durch gültige Preisdokumente belegen können. Jeder Käuferbetrieb ist vor Vertragsabschluß und vor der Bezahlung von Rechnungen verpflichtet zu prüfen, ob die vom Verkäuferbetrieb angegebenen Preise in Ordnung sind. Nicht nur der, der falsche Preise verlangt, verstößt gegen die staatliche Preisdisziplin, sondern auch der, der verlangte Preise ohne gründliche Prüfung bezahlt. Um solche Verstöße zu vermeiden, sind ständige Preiskontrollen notwendig. Vom Gesetzgeber ist hierfür eine 14tägige Einspruchsfrist festgelegt. Wenn die notwendigen Unterlagen nicht rechtzeitig bei der dafür zuständigen Struktureinheit eingehen, kann kein Einspruch mehr erhoben werden. Dadurch entstehen dem Betrieb oft Mehrkosten durch zu hohe Preise.

Die Preise für in unserem Betrieb hergestellte und zum Verkauf bestimmte Erzeugnisse sind in einer jährlich herausgegebenen Preisliste dokumentiert. Von dieser Preisliste

abweichende oder darin nicht enthaltene Preise dürfen nicht verwendet werden, weil sie neben den volkswirtschaftlich negativen Auswirkungen auf andere Betriebe und den Staatshaushalt auch erhebliche Auswirkungen auf das Betriebsergebnis und damit letztlich auch auf unseren Betriebsprämienfonds haben können. Wer aus irgendeinem Grunde zu Planungszwecken oder zum Zwecke von perspektivischen Einschätzungen einen Preis benötigt, der nicht in der Preisliste enthalten ist, muß diesen schriftlich bei Ö bzw. Ö 3 beantragen. Er darf einen solchen Preis nur dann verwenden, wenn er die ausdrückliche schriftliche Zustimmung von Ö bzw. Ö 3 erhalten hat. Bei für den Bevölkerungsbedarf bestimmten Erzeugnissen dürfen Vertragsangebote nur unterbreitet werden, wenn ein bestätigter EVP in der Preisliste enthalten ist oder eine schriftliche Zustimmung von Ö 3 vorliegt. Bei diesen Festlegungen handelt es sich keineswegs um bürokratische Maßnahmen, sondern es geht vielmehr darum, durch Einhaltung einer strengen Preisdisziplin zu sichern, daß die Preise in unserer Republik langfristig stabil bleiben und sich damit unser Lebensniveau ständig verbessert.

Brigade „Effektivität“



wf - aktuell

Konsultationsstützpunkt zu den Entwürfen der Parteitage

Unsere Bildungsstätte der BPO richtete in ihrem neuen Raum, Zimmer 3410, Telefon 2315, einen Konsultationsstützpunkt zu den Entwürfen der Parteitage ein. Alle Kolleginnen und Kollegen sollten die Möglichkeit nutzen, sich mit diesen Genossen über ihre Fragen, Hinweise und Vorschläge zu beraten.

Vortragsveranstaltung

Die Betriebssektion der KDT führt am 20. Februar 1976, 15 Uhr, im Leseraum der Fachbücherei, Bauteil E, Raum 3523 eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Erfahrungen mit dem CARTIMAT-System“ spricht Kollege Ing. Heinig, ET 5. Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu dieser Vortragsveranstaltung ein. Öffentlichkeitsarbeit d. BS d. KDT Waldhausen.

Gehaltszahlung

Das Gehalt für den Monat Februar wird bereits am 23. Februar 1976 gezahlt.

Lange, Ö 5

parteleben

Auf dieser Seite setzen wir die Veröffentlichung von Auszügen aus Diskussionsbeiträgen zur Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation fort, die am 17. Januar 1976 stattfand.

Realisierung des Planes WT

Seit der 13. Tagung des Zentralkomitees und der veröffentlichten Entwürfe zu den Parteitagsdokumenten stehen die Fragen der Intensivierung in ständig wachsendem Maße im Mittelpunkt der Arbeit unserer APO Technik.

In diesem Jahr, dem Beginn des neuen Fünfjahresplanes, stehen vor unserem Fachdirektorat die Fragen des Planes Wissenschaft und Technik noch zwingender.

Ausgehend vom Beschluß unserer Zentralen Parteileitung, bereits gefaßt im Dezember 1975, der konkret Festlegungen zum Plan Wissenschaft und Technik beinhaltet, heißt es für uns, neue Überlegungen in der APO zur effektiveren Lösung in der vor uns stehenden Aufgaben zu treffen.

Die Mitgliederversammlung Januar unserer APO beschäftigte sich mit dieser Problematik. Der Genosse Direktor für Technik hatte den Auftrag, erste Vorstellungen zur Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik darzulegen. Jeder Genosse unserer APO verfügt somit bereits seit den ersten Tagen dieses Jahres über detaillierte Informationen, die mit der APO abgestimmt sind und ihn auf die zu lösenden Aufgaben ausrichten.

Darüber hinaus wurde eine Schulung der Abteilungsgewerkschaftsleitung dazu genutzt, um auch die Gewerkschaftsfunktionäre über die vorgesehenen Maßnahmen zu unterrichten. Vor dem Fachdirektorat Technik steht die zwingende Notwendigkeit, im Jahre 1976 die Forderung einer Mehrleistung von etwa

einer Million Mark Warenproduktion in Form von technologischen Spezialausrüstungen, Geräten, Vorrichtungen, Werkzeugen und Lehren zu erbringen, die termingerechtfertiggestellt werden müssen.

Hierüber muß gemeinsam mit der Entwicklung die Aufnahme der Produktion neuer Bauelemente abgesichert werden. Wir schätzen gegenwärtig dazu aber ein, daß der komplizierte Prozeß der Bilanzierung, Planung und die termingerechte Realisierung unserer Rationalisierungsmittel noch nicht den objektiven Erfordernissen, d. h. der realen Stellung von Wissenschaft und Technik im Intensivierungsprozeß entspricht. Wir stehen somit noch vor großen Schwierigkeiten im Fachdirektorat Technik und damit auch in unserer APO.

Es ist unser besonderes Anliegen, in diesem Jahr die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Genossen und Kollegen des Fachdirektorates Entwicklung weiter zu vervollkommen.

In der APO Technik wurde bereits eine Arbeitsgruppe gebildet, die mit den Genossen der APO E gemeinsam politisch-ideologische Fragen zur Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik klären wird. Um die noch offenen Forderungen an unser Fachdirektorat erbringen zu können, sind entsprechend den Festlegungen der Direktiven des Werkes 35 Arbeitskräfte in die Schwerpunkte des Rationalisierungsmittel- und Gerätebaus (TAM und TAG) bis Ende März einzugliedern.

Somit steht vor den Parteigruppen

dieser Abteilungen die Aufgabe, ideologische Vorarbeit zu leisten, so daß diese 35 Kolleginnen und Kollegen in den für sie neuen Kollektiven schnell ihren Arbeitsplatz erhalten, gute Arbeitsbedingungen vorfinden und in kürzester Zeit an der Lösung unserer Vorhaben produktiv mitwirken können.

Des weiteren ist der Aufbau eines Zentrums hochleistungsfähiger, in ihrer Arbeitsweise für uns noch neuer Maschinen, zum Teil numerisch gesteuert, in Angriff genommen worden. Die Parteigruppen haben jetzt dafür zu sorgen, daß diese hochproduktiven Maschinen nach ihrer Anlieferung kurzfristig zum Einsatz gebracht werden. Zur Zeit werden in anderen Betrieben, wo gleiche oder ähnliche Maschinen bereits im Einsatz sind, Kollegen aus dem Werkzeugbau auf die Bedienung dieser Maschinen geschult. Dieses Hochleistungszentrum moderner Maschinen soll zu einem Jugendobjekt entwickelt werden.

Es ist völlig klar: Diese hochproduktiven Maschinen müssen dreischichtig ausgelastet werden! Jeder staatliche Leiter in diesem Abschnitt wurde von dieser Notwendigkeit überzeugt. Es ist aber wichtig, und das gilt für alle Schichtarbeiten, nicht nur für das genannte Jugendobjekt, Schichtarbeit nicht nur zu fördern, sondern so zu gestalten, daß sie attraktiver und von den Arbeitskräften lieber übernommen wird als bisher.

Genosse Porsche, APO T

Zum Schutz der DDR

Unsere Partei und ihr Zentralkomitee haben stets dem Schutz der sozialistischen Ordnung und des friedlichen Lebens der Bürger eine hohe Aufmerksamkeit gewidmet.

Von besonderer Bedeutung für die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft ist die Stärke der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Hierunter verstehen wir sowohl die Sicherung der strukturmäßigen Stärke als auch die ständige Erhöhung der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft. Wir stellen mit Befriedigung fest, daß wir mit 15 Kämpfern unseren von der BPO vorgegebenen Auftrag zur Gewinnung von Genossen und Kollegen für die Kampfgruppenhundertchaft unseres Betriebes mit 50 Prozent übererfüllt haben.

Dabei möchte ich betonen, daß allen Genossen Kämpfern unserer Hundertschaft für ihren großen Einsatz und ihre vorbildlichen Ausbildungsergebnisse im Jahre 1975 unser besonderer Dank gilt. Einen großen Schritt voran konnten wir durch die konsequente Führungstätigkeit der APO auf dem Gebiet der Zivilverteidigung erreichen.

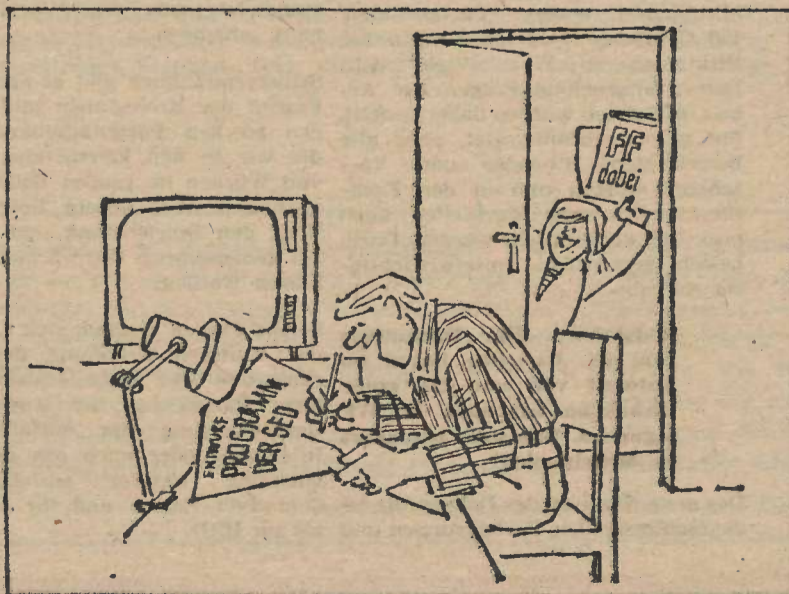
Die Schulung all unserer Kollegen im Grundwissen der Zivilverteidigung erfolgte regelmäßig und unterlag der Kontrolle durch die Werkleitung. Wir sind uns darüber im klaren, daß es

hier durchaus noch eine sehr unterschiedliche Qualität bei der Durchführung der Schulungen gibt. Durch die allseitige Erfassung aller Mitarbeiter 1975 wurde nach unserer Ansicht ein erster Schritt getan. 1976 konzentriert sich unsere APO auf die Erhöhung der Qualität und des Inhalts.

Das Reservistenkollektiv wurde im Werkteil 1975 neu organisiert. Wir sind der Auffassung, das alle APO auch Unterstützung geben sollten, um eine 100prozentige Ist-Stärke der FDJ-Ordnungsgruppe zu gewährleisten.

Das uns zur Diskussion im Entwurf vorliegende Programm und die Direktive zeigen sachlich und konkret die bedeutenden Aufgaben, die in den nächsten Jahren zu lösen sind. Sie erfordern den sicheren militärischen Schutz, da sich das aggressive Wesen des Imperialismus nicht geändert hat. Getreu den Hinweisen Lenins, daß eine Revolution nur dann etwas wert ist, wenn sie versteht, sich zu verteidigen, werden die Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse entsprechend ihrem Gelöbnis die sozialistischen Errungenschaften jederzeit mit der Waffe in der Hand schützen.

Genosse Schiller, APO D



„Papa, ich habe das Fernsehprogramm für nächste Woche.“ – „Laß mal, das Programm, was ich habe, reicht bis ins nächste Jahrhundert!“

Dank für hohe Einsatzbereitschaft

Nationale Volksarmee
Hans-Beimler-Regiment
Werte Kollegen!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der in Ihrem Betrieb beschäftigte Kollege Langner, Gerhard, der in unserem Truppenteil seinen Ehrendienst versieht, eine vorbildliche Arbeit leistet. Getreu seinem geleisteten Fahneid erfüllt er gewissenhaft seine militärischen Pflichten und gehört zu den Besten seines Dienstbereiches.

Besondere Leistungen vollbrachte er in der politischen Schulung sowie bei der Aneignung theoretischer Kenntnisse und praktischer Fertigkeiten in seinem Arbeitsbereich. Für seine gute Arbeit konnte Genosse Langner zum Unterfeldwebel befördert und mehrmals belobigt werden.

Auf Grund seines disziplinierten und kameradschaftlichen Verhaltens wird er in unserem Kollektiv geachtet.

Unterfeldwebel Langner ist sich bewußt, daß er durch seine vorbildliche Arbeit einen guten Beitrag leistet, um unsere sozialistischen Errungenschaften wirksam zu schützen.

Ich bin der Meinung, daß sich der Genosse Langner zu einem wertvollen Mitglied unserer sozialistischen Gesellschaft entwickelt hat.

Kommandeur des Regiments
Schubert, Oberstleutnant

„Die Flamme“

Aus Anlaß des XXV. Parteitages der KPdSU und des 58. Jahrestages der Sowjetarmee wird in den Filmtheatern der Hauptstadt der sowjetische Film „Die Flamme“ aufgeführt.

Vom Kreisvorstand der DSF Berlin-Köpenick wurde die Möglichkeit geschaffen, daß Mitglieder der Gesellschaft der DSF, Kollektive, die den Titel „Kollektiv der DSF“ tragen, und ebenfalls alle interessierten Betriebsangehörigen die Vorstellung am 24. Februar 1976, 19.30 Uhr, im Filmtheater „International“ zu besuchen.

Karten sind beim Vorstand der Gesellschaft der DSF des Betriebes erhältlich.

Kurzinhalt:

In einem breit angelegten Panorama werden jene legendäre Partisanenverbände vorgestellt, die 1944 im Rahmen der Operation „Bagration“ heldenhaft dazu beigetragen haben, daß die Faschisten endgültig vom sowjetischen Boden vertrieben wurden. Sie bauten in aller Öffentlichkeit Befestigungsanlagen, bestellten Felder, die anschließend wieder vermint werden mußten, feierten Hochzeit, als lebten sie im tiefsten Frieden, obwohl sie wußten, daß sie möglicherweise von ihrem nächsten Kundschafterauftrag nicht zurückkehren werden.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL, Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

WF-Sender Kommentar

Wenn ein Gesetz in seinem Entwurf über eine längere Zeit zur Diskussion gestellt wird, so ist das ein Ausdruck der sozialistischen Demokratie im Arbeiter-und-Bauern-Staat.

Unsere Diskussion zu den Entwürfen der Parteidokumente zum IX. Parteitag gewinnt, davon kann sich wohl jeder selbst überzeugen, täglich mehr an Breite, Konkretheit und Gründlichkeit.

Am Tag unserer Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation am 17. Januar 1976 war der Programm-entwurf der SED noch druckfrisch. In über 40 Grußadressen von sozialistischen Kollektiven unseres Betriebes gab es aber bereits erste Gedanken dazu. Von Schlussfolgerungen, die vom Studium der Entwürfe bis zum konkreten Neudurchdenken der bereits abgesteckten Ziele im sozialistischen Wettbewerb 1976 eine breite Palette umfassen, berichten diese Grußadressen. Wir veröffentlichten bereits in den Ausgaben unserer Betriebszeitung Auszüge davon und tun es auch heute.

Es lohnt sich mitzuarbeiten

Wir beginnen heute in unserer Betriebszeitung eine breite Aussprache über die Dokumente in ihrer Gesamtheit. Umfangreiche Vorbereitungen wurden getroffen. Unsere Zentrale Parteileitung und die Leitung der Betriebsgewerkschaftsorganisation bestätigten und beschlossen die Konzeption „Standpunkt zum IX.“

In dieser journalistischen Gemeinschaftsaktion wollen wir einen kleinen Teil mit dazu beitragen, „um alle Bedingungen zu schaffen, damit sich die gesellschaftlichen Beziehungen und die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Menschen voll entfalten können“. Die Dokumente bieten viel Stoff zum Nachdenken. Und je tiefer man eindringt, desto kühner werden die Ideen und Vorschläge.

Es lohnt sich, mitzudenken und mitzuarbeiten, persönliche Schlussfolgerungen darzulegen, weil eine gute Perspektive vor uns steht und die Erfahrung beweist, man kann sich auf die Festigkeit des Weges, den die Partei zeigt, verlassen.

W. Philipp
Verantw. Redakteur

Standpunkt zum



Das aktuelle WF-Sender-Interview
heute mit Genossen Peter Strassenberger,
Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Mit Parteitagsinitiativen noch weitere Reserven erschließen

Redaktion: „Mit der Delegiertenkonferenz unserer BPO hat das Parteikollektiv eine beachtliche Bilanz ziehen können. Worin besteht sie?“

Unsere Parteivahlen haben überzeugend zum Ausdruck gebracht, wie sich der Betrieb unter Führung der BPO in den vergangenen Jahren weiter zu einem zuverlässigen Partner der Volkswirtschaft und zu einem stabilen Faktor der Industrie unserer Hauptstadt entwickelt hat. Durch die vorbildlichen Arbeitsergebnisse der 301 sozialistischen Kollektive ist es uns im Jahre 1975 gelungen, die Planaufgaben zu erfüllen und zum Teil zielgerichteter zu überbieten. Daran haben unsere Genossen und Parteikollektive durch ihre hohe Einsatzbereitschaft und persönliches Vorbild einen großen Anteil. Die zentrale Parteileitung spricht dafür allen Kolleginnen und Kollegen ihren herzlichen Dank aus. Selbstverständlich übersehen wir nicht die noch ungelösten Probleme und ungenutzte Reserven. Die Auseinandersetzung damit und die Schlussfolgerungen standen auch im Mittelpunkt unserer Parteivahlen. 159 Genossen meldeten sich in der Diskussion zu Wort. Viele nicht immer angenehme Fragen zur Arbeit im Betrieb wurden dabei gestellt. Sie wurden beantwortet, aber alle berechtigten Hinweise und Vorschläge müssen nun in den Fachdirektoraten und Werkteilen auch praktisch verwirklicht werden. Darin besteht gegenwärtig unsere wichtigste Aufgabe.

Redaktion: „Die Dokumente zum IX. Parteitag liegen im Entwurf vor, und die große Diskussion hat auch im WF begonnen. Was steht besonders im Mittelpunkt?“

Das erste Studium der Dokumente ist abgeschlossen. Die Parteigruppen und

APO, die sozialistischen Kollektive, Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen befinden sich mitten in der Diskussion.

Überall im Betrieb ist die Veröffentlichung der Parteitagsdokumente sehr begrüßt worden. Im Mittelpunkt der Diskussionen stehen selbstverständlich viele Fragen des großartigen sozialpolitischen Programms unserer Partei, wie z. B. die Verkürzung der Arbeitszeit, die Einkommenspolitik, das Wohnungsbauprogramm oder die Fürsorge für unsere älteren Bürger. Erfreulich ist, daß die große Anerkennung dieser Ziele von der Mehrheit der Werktätigen und Kollektive verbunden wird mit neuen Initiativen zur Intensivierung und zur schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität im Betrieb. So werten wir z. B. den Übergang zum durchgängigen Schichtbetrieb im Bereich der Epitaxie, die Verpflichtungen der Kollektive in D und B u. a. zur Erhöhung der Materialökonomie, die neuen Entwicklungs- und Produktionsverpflichtungen des zentralen Jugendobjektes FSA und die Initiativen des Direktorates T zur Leistungssteigerung des Arbeitsmittelbaus, sehr hoch.

Selbstverständlich gibt es auch viele Fragen der Kolleginnen und Kollegen zu den Parteitagsdokumenten, die wir in den kommenden Tagen und Wochen im großen Erfahrungsaustausch über unsere Betriebszeitung, den Betriebsfunk und in vielen gemeinsamen Gesprächen weiter klären werden.

Solche Fragen ergeben sich z. B. aus der weiteren Erhöhung der Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, aus der wachsenden Verantwortung der sozialistischen Intelligenz oder auch aus der Entwicklung unserer sozialistischen deutschen Nation und ihr Verhältnis zur BRD.

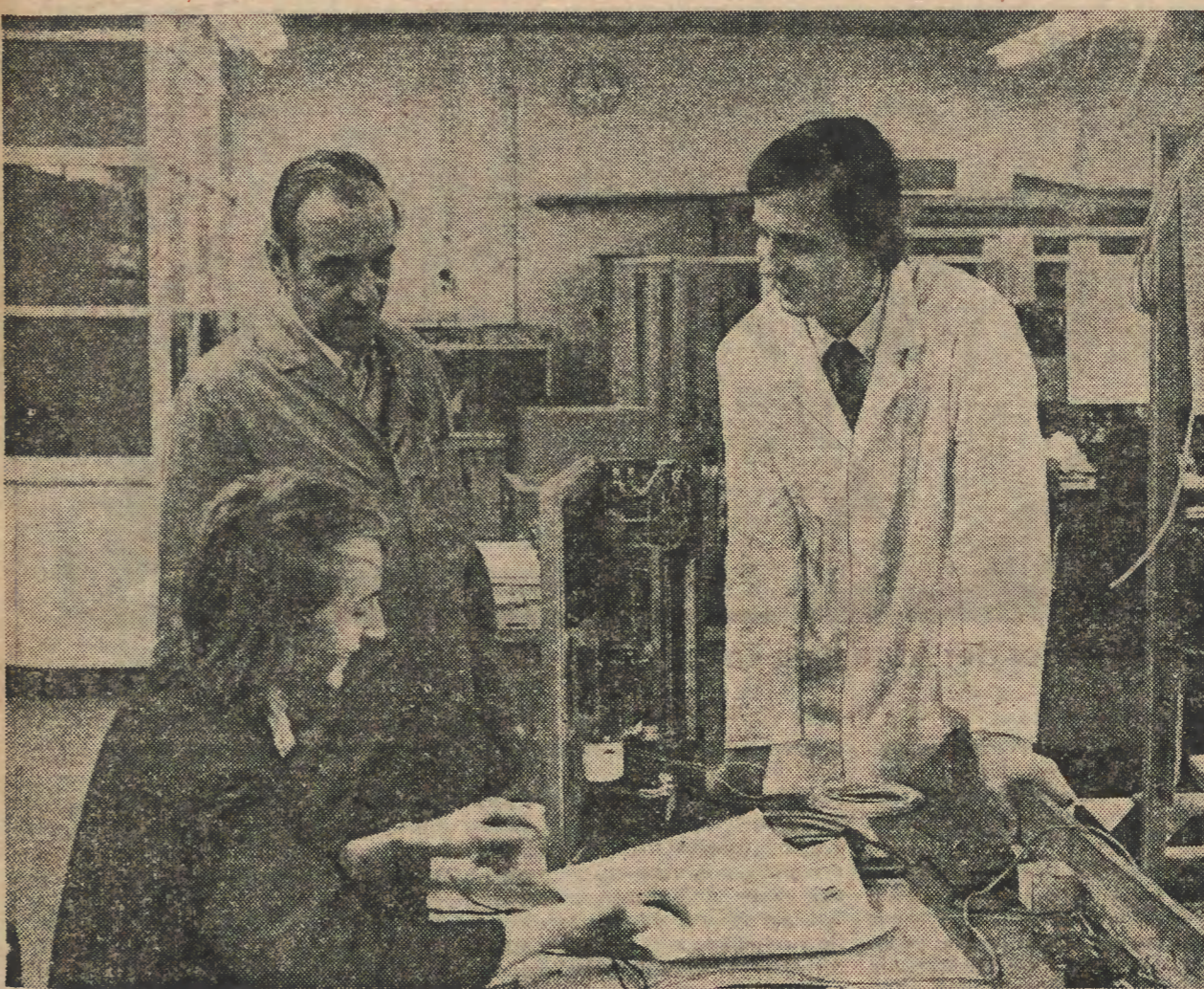
Redaktion: „Sechs Wochen Planjahr 1976 – viele Initiativen der sozialistischen Kollektive geben dem sozialistischen Wettbewerb den notwendigen Schwung. Reicht er aus, um die anteiligen Aufgaben bis zum IX. Parteitag zu lösen?“

In Auswertung der Delegiertenkonferenz der BPO haben die Vertrauensleute am 20. Januar den Wettbewerbsverpflichtungen des Betriebes zu Ehren des IX. Parteitages ihre Zustimmung gegeben. Wir haben uns vorgenommen, bis zum 30. April, am Vorabend des IX. Parteitages, 34 Prozent des Jahresplanes der Warenproduktion und alle anderen Planteile allseitig und in hoher Qualität zu erfüllen. Im Mittelpunkt unserer Anstrengungen steht dabei die Erhöhung des Tempos und des Niveaus von Wissenschaft und Technik im Betrieb. Das ist eine zentrale Aufgabe, an deren Lösung alle Direktorate und Werkteile beteiligt sind.

Die Verteidigungen der neuen Aufgabenstellungen der sozialistischen Kollektive für 1976 haben gezeigt, daß unsere Verpflichtungen zum IX. Parteitag realistisch sind und durch die vielen Initiativen der Werktätigen erfüllt werden. Es kommt aber nur darauf an, solche vorbildlichen Initiativen wie die Arbeit nach Ingenieur- und Meisterpässen noch weiter zu verallgemeinern und entsprechend den konkreten Bedingungen anzuwenden.

Redaktion: „Wie läßt sich im WF die Einheit von Wirtschaft und Sozialpolitik verdeutlichen?“

Die BPO orientierte im vergangenen Berichtszeitraum sehr konsequent auf die Einheit von ökonomischer Entwicklung und ständiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.



BPO-Sekretär Peter Strassenberger (rechts) am Steuerpult für eine Atereinrichtung im Gespräch mit Elektromechaniker Volkmar Roese (vorn) und Friedel Theisen.
Foto: Günter Krawuschke

reichen Arefjewa-Methode weitere Fortschritte zu machen. In Auswertung des IX. Parteitages werden wir im Betrieb so, wie in den vergangenen Jahren, eine Intensivierungskonferenz durchführen, auf der die Zielstellungen bis 1980 präzisiert und die besten Erfahrungen verallgemeinert werden.

Redaktion: „Im Rechenschaftsbericht wurde auch der feste Wille unserer Lehrlinge, mehr für die betrieblichen Aufgaben zu tun, hervorgehoben. Wie sollen diese Initiativen künftig besser genutzt werden?“

Die Intensivierung des Reproduktionsprozesses erfordert die Einbeziehung aller Werkstätten und die Aufdeckung aller Reserven. Dazu gehört selbstverständlich auch die Einbeziehung unserer Lehrlingsausbildung sowie des polytechnischen Zentrums. Mit Konsequenz stellen wir entsprechend dem Beschluß der Delegiertenkonferenz jetzt das Ziel, durch Übertragung geeigneter Teilaufgaben der Mikro-Optoelektronik an unsere Lehrlinge und Schüler ihren politischen Bildungs- und Erziehungsprozeß zu fördern. Dabei geht es uns natürlich auch darum, diese nicht zu unterschätzende ökonomische Kapazität wesentlich besser als bisher einzusetzen sowie die Verbundenheit der Jugendlichen mit unserem Betrieb und seinen künftigen anspruchsvollen Aufgaben bereits frühzeitig zu wecken und zu nutzen.

Redaktion: „Welche neuen Qualitäten in der Leitungstätigkeit sind erforderlich, um den gewachsenen Aufgaben gerecht zu werden?“

Das ist eine sehr wichtige Frage. Wir sind der Meinung, daß es vor allem darum geht, ausgehend von unserer wachsenden Verantwortung gegenüber der Volkswirtschaft, gründlichere und stabilere Leitungsentscheidungen mit hoher Eigenverantwortlichkeit zu treffen, eine noch breitere und tiefere Information der Kolleginnen und Kollegen über Ziel und Weg der betrieblichen Entwicklung zu sichern.

Dringend notwendig ist auch, durch eine bessere Leitungsorganisation einen maximalen Zeitgewinn für alle Leiter zu erreichen, der ihnen mehr als bisher den persönlichen Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen und ihren Kollektiven ermöglicht.

Redaktion: „Wir danken für dieses Interview.“

Seit 1972 haben wir 375 Wohnungen an unsere Kollegen übergeben. Große Aufmerksamkeit widmen wir der Gesunderhaltung der Werktätigen. 574 Heil- und vorbeugende Kuren, vorwiegend für unsere Schichtarbeiter stellten wir seit 1974 bei voller Zahlung ihres Durchschnittslohnes zur Verfügung.

Der internationale Urlaubertausch, die Ferien- und Urlaubsgestaltung haben sich erfolgreich reich weiter entwickelt.

Der Durchschnittslohn für die Angehörigen unseres Betriebes erhöhte sich von 8696,- M im Jahre 1971 auf 9221,- M im Jahre 1975. Das entspricht einer Steigerung auf 107 Prozent.

Am 18. Februar werden wir unserem Betriebskollektiv die neue moderne Betriebsgaststätte übergeben.

Ich möchte an dieser Stelle auch sagen, daß das Tempo der Lösung vieler Einzelprobleme der Arbeitsbedingungen im Betrieb nicht genügt und manche Fragen wesentlich unbürokratischer und einfacher gelöst werden können. Darauf werden wir uns 1976 konzentrieren.

Redaktion: „Im Jahre 1975 hat unsere Betriebsparteiorganisation 74 Kandidaten aufgenommen. Fühlen sich die jungen Menschen in den Reihen der Partei schon ‚Wie zu Hause‘?“

Die Aufnahme von 74 unserer bewährtesten Kolleginnen und Kollegen als Kandidaten unserer Partei ist ein großartiges Ergebnis. Gemeinsam mit den anderen Genossinnen und Genossen der BPO beraten sie in diesen Tagen und Wochen die Parteitagsdokumente und bewähren sich bei ihrer praktischen Umsetzung in den sozialistischen Kollektiven. Das ist zugleich eine große Bewährungsprobe für unsere jungen Kandidaten.

Der Entwurf des neuen Statuts unserer Partei stellt auch an unsere Kandidaten neue und hohe Anforderungen, vor allem deshalb, weil sie sich als junge Kommunisten unter den kritischen Blicken ihrer Kollektivmitglieder allseitig bewähren müssen. Dabei werden sie von ihren Parteigruppenkollektiven unterstützt und erhalten entsprechend ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten Partei-aufträge.

Redaktion: „Sicher ist die bisherige Auslastung der Grundfonds noch nicht ausreichend, wo liegen die Reserven und welche Intensivierungsfaktoren sind für unser Werk entscheidend?“

Der kommende 5-Jahr-Plan-Zeitraum stellt unser ganzes Betriebskollektiv vor außerordentlich verantwortungsvolle und zugleich komplizierte Aufgaben. Es gilt, die Arbeitsproduktivität vor allem durch die sozialistische Intensivierung bis 1980 auf etwa 200 Prozent gegenüber 1975 zu erhöhen und dabei durch die Verwirklichung des Programms der Optoelektronik eine hohe qualitative Zielstellung zu verwirklichen. In unserer Intensivierungskonzeption sind die

Grundlagen dafür dargestellt. Mit Konsequenz weisen wir immer wieder darauf hin, daß es notwendig ist, alle Intensivierungsfaktoren, die Genosse E. Honecker vor den 1. Kreissekretären entwickelt hat, im Betrieb zu beachten. Selbstverständlich gibt es entsprechend dem unterschiedlichen Entwicklungsstand in den Fachdirektoraten und Werkteilen verschiedene Schwerpunkte der Intensivierung. So orientieren wir zur Erhöhung der Grundfondsökonomie vor allem auf die mehrschichtige Nutzung der Entwicklungs- und Produktionsabschnitte der Mikrooptoelektronik. Hier gibt es bereits gute Erfahrungen im Fachdirektorat E sowie in den Werkteilen R und S. Dagegen gilt mit gleicher Konsequenz für alle Fachdirektorate und Werkteile die Forderung nach höchstmöglicher Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens vor allem durch disziplinierte Nutzung der Arbeitszeit, der rationellsten Arbeitsorganisation und der Senkung des Krankenstandes.

Trotz der guten Ergebnisse auf dem Gebiet der Materialökonomie gilt es vor allem in den Werkteilen, durch die Senkung der Ausschuffaktoren und der damit verbundenen erfolg-

Reserven im Maßstab der ganzen Volkswirtschaft, in allen Bereichen, Zweigen und Betrieben bewirkt. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die wichtigste Quelle des wirtschaftlichen Wachstums. Durch sie wird das Nationaleinkommen als materielle Grundlage für die immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Bürger, der gesamten Gesellschaft kontinuierlich erhöht.

Aus dem Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (Entwurf)

Das aktuelle
WF-Sender-Gespräch
mit Genossen Hochow,
Hauptenergetiker,
und Genossen
von Dabrowski,
Direktor für Produktion,
über

Energie — Blut der Wirtschaft



Die Mitglieder der Abteilung Energetik

WF-Sender: Am 12. Dezember 1975 wurde unser Betrieb als „Energie-wirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ mit der Urkunde des Ministers für Kohle und Energie durch den stellvertretenden Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genossen Schulz, ausgezeichnet. Wie konnten wir diese hohe Auszeichnung erringen?

Genosse Hochow: Wir wissen, daß mit dieser Auszeichnung nicht nur die zielstrebige, langjährige Arbeit der Abteilung Energetik anerkannt wurde, sondern das daran alle Kollegen und Kollektive unseres Werkes einen hohen Anteil haben. In unserem Betrieb sind 129 nebenamtliche Energiewarte und 43 nebenamtliche Energiebeauftragte tätig. Deren Aufgabe besteht darin, die Durchsetzung der rationellsten und sparsamsten Energieanwendung bis zum Kollegen an der Maschine, entsprechend dem Produktionsprofil unseres Werkes, zu erläutern und zu realisieren. Die Abteilung Energetik leitet in regelmäßigen Zusammenkünften diese Kollegen an und befähigt sie dadurch, die Beschlüsse von Partei und Regierung durchzusetzen.

Am 30. und 31. Mai 1975 fand in Leipzig eine Energiekonferenz des Zentralkomitees der SED und des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik statt. Auf dieser Konferenz wurde festgelegt, daß eine erhebliche Senkungsquote von Elektroenergie und Gebrauchsenergie unbedingt erforderlich sind. Es geht dabei um etwa 6 Prozent Elektroenergie und 5 Prozent Gebrauchsenergie. Die vorgesehenen Senkungsquoten wurden z. B. in unserem Werk bei einem Soll von 2 Prozent mit 4,3 Prozent erfüllt, bei Gebrauchsenergie bei einem Soll von 3 Prozent mit 6,3 Prozent.

Der seit Jahren in unserem Betrieb laufende Energiewettbewerb, an dem sich alle Werkteile entsprechend beteiligen, hat im Jahre 1974 eine Einsparung erbracht, die zu einer Auszahlung aus eingesparten Mitteln in Höhe von 40 TM an 345 Kollegen führte.

WF-Sender: Genosse von Dabrowski, Sie sind als Direktor für Produktion Leiter des Operativstabes Energie. Welche Aufgaben hat dieser Operativstab zu lösen?

Genosse von Dabrowski: Zwei Drittel der benötigten Energie bei Steigerung der Warenproduktion sind aus

eigenen inneren Reserven durch Einsparungsmaßnahmen, durch Verbesserung der rationellen Energieanwendung zu erbringen. Nur für ein Drittel wird entsprechende Kontingentierung gewährt. Wir wissen alle, daß für die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne die Energieversorgung planmäßig für die Industrie zu sichern ist und daß die Bevölkerung bedarfsgerecht versorgt wird. Das bedeutet, daß im Falle von kritischen Energiesituationen, langanhaltende strenge Kälte, Katastrophenfällen u. ä. Energieabsenkungsmaßnahmen durchgeführt werden. Dieses sogenannte Stufensystem erfordert von den Betrieben strengste Disziplin, strengste Sparsamkeit, und um trotzdem die Produktion entsprechend den Erfordernissen der Volkswirtschaft zu erbringen, straffe Lenkungsmaßnahmen.

Unser Operativstab Energie legt entsprechend den Erfordernissen je nach erteiltem Limit und je nach Erfordernis der Produktion fest, welche Bereiche bzw. Abteilungen weiterhin Energie beziehen dürfen und in welcher Höhe.

WF-Sender: Welchen Beauftragungen muß unser Betrieb noch Rechnung tragen?

Genosse Hochow: Die gesetzlichen Bestimmungen z. B. Lieferanordnungen Energie mit ihren Durchführungsbestimmungen haben weiterhin eine Reihe von Beauftragungen ausgesprochen. So muß z. B. die Druckluftzeugung mit eindeutigen Normen nachweisbar und abrechenbar gestaltet werden. Wir sind in der Lage, auf Grund des Meßwesens unseres Werkes die Kühlwassermengen der Kompressoren und Elektroenergieverbrauch für die Kompressoren pro 1000 m³ Druckluft vorzugeben. Diese Norm wird nicht nur eingehalten, sondern durch rationelle Fahrweise des Kollektivs im Kompressorenraum unterboten. Die Kollegen erhalten entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen und der in unserem Betrieb zwischen Werkleitung, Betriebsgewerkschaftsorganisation und den Kollegen abgeschlossenen Energiewettbewerb entsprechende Vergütung. Auch in der Bildröhre wird z. B. nach Normen gearbeitet. So wird der Stromverbrauch pro Bildröhre im Wettbewerb am Jahresanfang vorgegeben. Bei Unterschreitung erhält das Kollektiv entsprechende Stimuli. Ebenfalls wird vorgegeben für die Bildröhre

der Verbrauch an Stadtwasser und der Verbrauch von Kühlwasser. Auch diese Medien werden abrechenbar ausgewiesen. Wenn wir vorhin Lenkungsmaßnahmen bei Unbilden der Witterung nannten, so beziehen sich diese Maßnahmen auf keinen Fall auf das Privatleben der Bürger, sie beeinträchtigen in keiner Weise die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Belegschaftsangehörigen. Die Verpflegung, das warme Essen wird auf jeden Fall gesichert. Wir haben die Möglichkeit, der Küche ein bestimmtes Kontingent vorzugeben. Erst nach Abzug dieses Verbrauches wird der Rest des verbleibenden Kontingents auf die Produktion aufgeschlüsselt. Somit kommt zum Ausdruck, daß wir auch in der Lage sind, den Gasverbrauch der Küche zu messen und abzurechnen. Das geschieht auch in der neuen Küche.

WF-Sender: Was versteht man unter Gebrauchsenergie?

Genosse Hochow: Der Begriff Gebrauchsenergie wird bei einer Reihe von Kollegen unbekannt sein. Er rührt daher, daß Elektroenergie, Stadtgas, Brikett, feste und flüssige Brennstoffe nicht mit einer Maßeinheit ausgewiesen werden können. Es werden also alle Energieträger umgerechnet auf den Wärmeträger kcal. Aus der Addition ergibt sich dann die Gebrauchsenergie, die in unserem Werk benötigt wird, und in Vergleichbarkeit mit der Warenproduktion zum verbrauchten Energieträger oder zur verbrauchten Gebrauchsenergie ermittelt sich die Senkungsquote.

WF-Sender: Wie können die Energieträger besser ausgenutzt werden?

Genosse von Dabrowski: Durch rationelle Energiewirtschaft in den Abteilungen, z. B. durch rationelle Ausnutzung der Wärme in den Glühöfen oder Mehrschichtarbeit können die Energieträger besser ausgenutzt werden.

Aber die erforderlichen Arbeitsprozesse können rationell und für die Volkswirtschaft sparsam und vorteilhaft gestaltet werden. So führt die Bildröhre ihre Anheizprozesse von Sonntagabend bis Montagfrüh durch, um Montag früh voll betriebsbereit zu sein. Das Abfahren der Aggregate geschieht am Sonnabendnachmittag nach Schichtschluß.

Auch der Werkteil Röhren hat eine Energieeinsparung in Form eines Neuerervorschlages dadurch erzielt,

daß die erforderlichen Anheizzeiten auf die Nachtstunden, etwa 4.00 Uhr früh, verlegt werden. Dies geschah durch Arbeitszeitverlagerung der entsprechenden Kollegen.

WF-Sender: Welche Aufgaben stehen in diesem Jahr vor unserem Betriebskollektiv?

Genosse Hochow: Wenn wir berücksichtigen, daß ab 1. Januar dieses Jahres die Energieträger Wärme, Elektroenergie und Braunkohlenbriketts wesentlich verteuert wurden, so wirkt der ökonomische Hebel auf das Betriebsergebnis, und dadurch zwingt er das gesamte Betriebskollektiv zur sparsamsten Verwendung. Die Abteilung Energetik hat sich das Ziel gestellt, den durch den Küchenneubau gesteigerten Energieverbrauch durch Veränderungen der Technologie so abzufangen, daß keine Kostenerhöhung auftritt. Das bedeutet, daß die entsprechenden Kollegen ein Mehraufwand an Kontrolltätigkeit zu erbringen haben. Das bedeutet aber auch, daß mit mehr Übersicht als bisher gefahren werden muß.

Die rationelle Energieanwendung ist jedoch nicht erschöpft mit der Kontrolltätigkeit, mit der Bereitstellung der Energieträger, sondern sie beginnt bereits bei der Projektierung und Konstruktion. Die Kollegen Konstrukteure müssen bei der Konstruktion von Geräten und Aggregaten progressivere Konstruktionsmethoden durchführen, um die energetischen Parameter bei gleichem technologischen Erfolg zu senken. Ein gutes Beispiel bildet hier der Pumpenautomat 4 in der Bildröhre, der bei der Großreparatur 1975 zur Aufstellung gelangte. Auch in der Projektierung ist durch Einbau von Dämmerungsschaltern, die je nach Helligkeit die gesamte Treppenbeleuchtung und Außenbeleuchtung automatisch schalten, oder Mehrfachnutzung von Kühlwasser, außentemperaturabhängige Heizungsregelung bereits im Projekt auszuweisen. Sämtliche Projekte unseres Werkes gehen über die Abteilung Energetik. Die Abteilung Energetik hat durch Kontrollen festzustellen, ob irgendwo noch Verbesserungen möglich sind, ob irgendwelche Veränderungen durchgeführt werden können, so daß die Energie besser ausgenutzt werden kann.

WF-Sender: Ich bedanke mich für dieses Gespräch!

Das Gespräch führte Heidi Schulze



jubilare



30 Jahre im WF

Am 22. Januar 1946 hat der Kollege Ernst Kost die Arbeit als Kraftfahrer im heutigen VEB WF aufgenommen. Ausgehend vom technischen Zustand der vorhandenen Fahrzeuge und der Aufgabenstellung beim Aufbau der Produktion wurden sehr hohe Anforderungen an Mensch und Material gestellt. Dies war eine sehr schwere Zeit und erforderte sehr viel Erfindergeist und Geschicklichkeit, da es weder Ersatzteile noch Baugruppen für die vorhandenen Fahrzeugtypen gab. Kollege Kost, der für seine Einsatzbereitschaft wiederholt mit Urkunden und Geldprämien ausgezeichnet wurde, war und ist bemüht, alle ihm übertragenen Arbeitsaufträge gewissenhaft durchzuführen. Ob in der 100 000-km-Bewegung oder anderen gesellschaftlichen Aufgaben, es galt, die gesteckten Ziele zu erreichen und, wenn möglich, zu überbieten.

Dir, lieber Kollege Ernst Kost, sagen wir Dank und Anerkennung für die 30jährige Betriebstreue und hoffen, daß Du uns noch lange erhalten bleibst und Deine Erfahrungen entsprechend im Kollektiv auswertest.
Schulz, Abt.-Ltr. KT 1

Herzliche Glückwünsche allen Kolleginnen und Kollegen, die im Februar ihr langjähriges Betriebsjubiläum feiern:

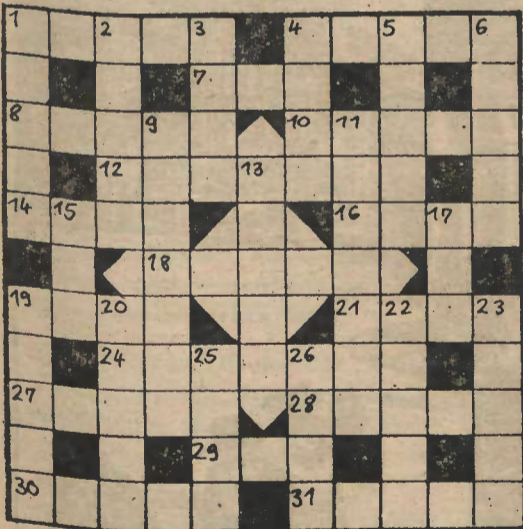
30 Jahre
Rudolf Hubert, TAG 2, Reinhold Witt, TAG 3, Berthold Rauter, EGZ 1, Herbert Fritz, RG 2, Erich Dademasch, TAM 3, Günter Welsch, RS, Käte Stüwer, RV 2, Ilse Kern, RT 5, Gertrud Burnus, RV 3, Willi Peters, RT 4, Fritz Jonatat, RT 4.

25 Jahre
Gerhard Schneider, TM 2, Marja Salchert, EE 6, Kurt Mustereit, TM 3, Willy Dutsch, T 1.

20 Jahre
Lisa Sadler, B 1, Klara Wohler, RG 2, Frieda Scholle, RV 1, Käte Weichert, RV 4, Horst Scharsich, WGM 2, Ursula Rundnagel, BPS 2, Ingeborg Fengler, BP 3.

10 Jahre
Rita Lange, EGS 2, Klaus Kelling, EGS 1, Erich Bösch, TAG 3, Olaf Reusner, TM 2, Ruth Bockheim, RA 2, Jörg Joachim, DM 1, Hartmut Kiehl, D 4, Jürgen Rohde, T 1, Bruno Schwendicke, BPS 3, Manfred Weber, BPE 1, Gabriele Bartsies, BT 2, Elfriede Freidel, RF 3, Marianne Lehmann, RF 3.

5 Jahre
Günter Dittmann, TAG 5, Helga Hoffmann, EGB 2, Dr. Rudolf Kubis, EG 2, Karin Lösche, RV 1, Ingrid Grommeck, ET 3, Detlef Hein, ES 3, Heinz Fliegner, ES 6, Ilse Hecker, VV 01, Ursula Lindczun, VA 033, Erika Käding, KA 11, Hannelore Helm, KA 2, Rudi Schröder, TM 6, Barbara Neumann, RT 24, Werner Rabenow, BPS 3, Gisela Belka, RF 3.



Für unsere Humor- und Rätselfreunde

Waagrecht: 1. französischer fortschrittlicher Schriftsteller der Gegenwart, 4. Knochenart, 7. Vorgebirge, 8. Gruppe von Organismen einer Art, 10. Münzvorderseite, 12. Teilnahme an Staatsangelegenheiten, 14. Insel vor der Westküste Sumatras, 16. Wirkstoff des schwarzen Tees, 18. größter rechter Nebenfluß des Váh (CSSR), 19. moderner Hochsprungstil, 21. Autor des Romans „Die Buddenbrooks“, 24. Komponist der Oper „Fürst Igor“, 27. Teil des Pferdegeschirrs, 28. Regisseur des Films „Affäre Blum“, 29. breites arabisches Segelschiff, 30.

Flüßchen in Thüringen, 31. Frühjahrsblume.

Senkrecht: 1. oberitalienische Stadt, 2. Modetanz der fünfziger Jahre, 3. Widerwillen, 4. Mineralgruppe, 5. Schanktisch, 6. Führer des Bauernaufstandes 1670/71 in Rußland, 9. bulgarische Hafenstadt, 11. lebensnotwendiger Wirkstoff, 13. Bundesstaat der USA, 15. Nebenfluß des Rheins, 17. elektrisch geladenes Teilchen, 19. Jagdvogel, 20. süddeutsch für Rahm, 22. Fischfanggerät, 23. Gartenblume, 25. Ansprache, 26. alte holländische Kupfermünze.

Für den Kulturfunktionär

Es muß nicht immer die „Distel“ sein, wenn im Kultur- und Bildungsplan ein Kabarettbesuch eingeplant wurde (abgesehen davon, daß man dort schon mehr als Glück haben muß, Karten zu bekommen). Das Jahreskulturangebot für 1976 der drei gewerkschaftlichen Kulturhäuser weist die Möglichkeit zum Besuch des Nachtkabarets im TRO-Kulturhaus auf. Laienkabarets unserer Hauptstadt stellen sich hier einmal monatlich mit ihrem Programm vor. Anschließend kann bis 3.00 Uhr das Tanzbein geschwungen werden. Die erste Veranstaltung dieser Art fand am 31. Januar 1976 statt. Die „Klapperschlangen“, mehrfach ausgezeichnetes Kabarett des Zentralen Kulturensembles der Deutschen Post Berlin, stellten sich mit ihrem neuen Programm „Klappern gehört zum Bewußtsein“ vor. Der kräftige Beifall bewies, daß die „Klapperschlangen“ bei vielen ihrer spritzigen Darbietungen ins Schwarze trafen, denn sie nahmen unverblümt Probleme

aufs Korn, die uns alle bewegen, beschäftigen und manchmal ärgern. Bei der Szene „Das Brigadebuch“ nahmen sie z. B. die erfindungsreichen Märchenerzähler auf die Schippe, die auch im WF noch nicht ausgestorben sind, wie so manche Brigadeverteidigung der letzten Wochen zeigte. Kurz gesagt, es war ein guter Anfang für eine Veranstaltungsreihe, die sicher auch das Interesse unserer Kollektive finden wird. Die nächsten Termine zum Vormerken:
Sonnabend, 28. 2. 1976
Sonnabend, 20. 3. 1976
Sonnabend, 24. 4. 1976
Sonnabend, 22. Mai 1976
Sonnabend, 19. Juni 1976
Sonnabend, 31. Juli 1976
Sonnabend, 28. August 1976
Die Nachtkabarett-Veranstaltungen beginnen jeweils um 21.00 Uhr. Karten zum Preis von 5,10 M können unter der Nr. 63 528 11 vorbestellt werden.
Helga Bensch, Kulturkommission BGL

Bücher, die im Gespräch sein sollten ...

Jedes Jahr ruft der FDGB zum Meinungsaustausch über die jüngst erschienenen Bücher unserer DDR-Literatur auf. Zahlreiche Neuerscheinungen liegen vor, die es lohnen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Im Statut zur Verleihung des Kunstpreises des FDGB heißt es unter anderem:
„Mit dem Kunstpreis des FDGB und seiner Verleihung an Künstlerpersönlichkeiten und schöpferische Kollektive für beispielgebendes künstle-

risches Neuerertum bezeugen die Gewerkschaften die hohe Verantwortung der Arbeiterklasse für ein Kunstschaffen, das der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gemäß ist und die sozialistische deutsche Nationalkultur bereichert.“
Alfred Wellm: Pugowitz oder Die silberne Schlüsseluhr
Rolf Floß: Bedenkzeit
Karl-Heinz Jakobs: Tanja, Taschka und so weiter



„Ich fühle mich so schlecht, daß ich mich am liebsten 14 Tage ins Bett legen würde, Herr Doktor!“

König Kunde

„Nehmen Sie einen Strauß Rosen für Ihre Frau“, empfiehlt die Blumenverkäuferin. „Lassen Sie Blumen sprechen!“
„Na schön, geben Sie mir eine Rose.“
„Nur eine? Ist das nicht ein bißchen wenig?“
„Eine genügt. Die anderen kämen ja doch nicht zu Wort...“

★
Ein Kunde kauft zehn Eier. „Sind die Eier auch frisch?“ fragt er den Verkäufer.
„Aber natürlich“, versichert dieser. „Und wenn ich zu Hause in einem

Ei den Keim eines jungen Hühnchens finde?“
„Dann zahlen Sie mir den Preisunterschied nach!“

★
In der Imbißstube verlangt ein Gast ein Käsebrötchen. „Ich muß aber schnell weg!“ erklärt er.
„Dann nehmen Sie doch ein Brötchen mit Leberwurst“, lächelt die Verkäuferin, „das muß nämlich auch schnell weg!“

★
„Wie sind Sie mit der neuen Mausefalle zufrieden? fragt der Verkäufer.
„Ganz großartig! Heute morgen lagen wieder drei Mäuse davor, die sich über das System totgelacht haben!“

WF JUGENDSENDER

FDJ-Grundorganisation „C. Blenkle“

MMM- Neuerer- und Jugendarbeit müssen eine Einheit bilden

Theorie und Praxis der MMM-, Neuerer- und Jugendarbeit im Fachdirektorat T — verglichen von Horst Fischer.

Im Jugendgesetz der DDR steht unter § 14, Absatz 1: „Die Leiter ... stellen der Jugend aus den Fünfjahr- und Jahresplänen, insbesondere aus den Plänen Wissenschaft und Technik, Aufgaben und gewinnen erfahrene Facharbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler zu ihrer Unterstützung.“

Damit sollen die Jugendlichen in die Erfüllung der von der Gesellschaft zu lösenden Aufgaben stärker einbezogen werden, und die Entwicklung von allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten ist in jeder Hinsicht zu fördern.

Soweit die Theorie — und die Praxis ...?

Am Beispiel des MMM-Exponats „Rationelle Fertigung des Fototransistors SP 211“ des Jugendkollektivs „30. Jahrestag der Befreiung“ soll nun die Praxis dargelegt werden. 13 Jugendliche aus dem Fachdirektorat T und F und E beteiligten sich aktiv an der Realisierung der gestellten Aufgabe und bewältigten zu-

sammen mit erfahrenen Facharbeitern und Betreuern manches komplizierte Problem. Nicht immer ging es reibungslos, aber mit Hilfe der Kollektive aus ES 2, TAF 1 und TAF 2, die uns in jeder Hinsicht Rückhalt gaben, ebenso wie die Betriebssektion der KDT, wurden die Voraussetzungen zur Lösung unsererer MMM-Aufgabe geschaffen. Besondere Unterstützung erhielten wir durch die Kollegen Rainer Bischoff und Manfred Hartmann aus dem Kollektiv „Albert Schweitzer“ (TAF 2), die sich aktiv in die MMM-Arbeit einschalteten und wertvolle Tipps und Hinweise gaben.

Als Ergebnis dieser guten Zusammenarbeit kann man die Auszeichnung unseres Exponates mit der Ehrenurkunde des Ministers für

Doris Weigl, FDJ-Gruppe KM/KT:

Überplanbestände kosten zusätzliches Geld!

Aus dem Entwurf der Direktive des IX. Parteitages der SED konnte ich entnehmen, daß die dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft mit dem Fünfjahrplan 1976 bis 1980 fortgesetzt wird. Mein Kampfauftrag im Rahmen der Parteitags-Initiative bezieht sich besonders auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die weitere Stärkung der materiell-technischen Basis. Als Mitarbeiterin im Bereich Materialversorgung habe ich darauf zu achten, daß keine Überplanbestände im Lagerwesen entstehen. Die rechtzeitige Versorgung der Abteilungen mit Materialien ist ein entscheidender Faktor zur Vermeidung von Ausfallzeiten. Eine breite Diskussion der Dokumente in der AFO und in der Brigade ist erforderlich, um Klarheit über die Ziele und Verpflichtungen zu gewinnen.

Elektrotechnik/Elektronik, die wir auf der Zentralen MMM in Leipzig erhielten, und die Verbesserung unserer eigenen politisch-ideologischen Arbeit ansehen.

Unsere Sache bewies auch die Richtigkeit des Inhalts der über 40 Diskussionsbeiträge der Jugendlichen, die auf der Neuererkonferenz in Leipzig gehalten wurden und die im wesentlichen alle eine Erkenntnis beinhalteten: „Die Planung der Arbeit und der Aufgaben nicht dem Zufall überlassen, sondern sie über-

schaubar und konkret gestalten, alle Ergebnisse verallgemeinern und die positiven zur Norm aller machen, das entspricht dem Niveau des IX. Parteitages der SED.“

Verbrechenskartelle DES IMPERIALISMUS

Die Arbeitslosigkeit wird durch das Wirken der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus hervorgerufen. In der Periode der allgemeinen Krise des Kapitalismus verschwindet sie selbst in Zeiten der Hochkonjunktur nicht mehr und nimmt chronischen Charakter an. Hinzu kommt die gegenwärtig einen bedeutenden Umfang annehmende Kurzarbeit. Alle Versuche, eine „Vollbeschäftigung“ im Kapitalismus zu erreichen, können die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten, die die Arbeitslosigkeit verursachen, nicht aufheben.

Gegenwärtig sind in den neun E-G-Ländern rund 1,5 Millionen Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren ohne Arbeit. Damit ist jeder dritte Arbeitslose ein Jugendlicher. Während der durchschnittliche Anstieg der Arbeitslosigkeit in diesen Ländern zwischen 1974 und Mitte 1975 32 Prozent betrug, belief er sich bei Jugendlichen auf 50 Prozent. Dabei sind nicht die drei Millionen Schulabgänger und Hochschulabsolventen dieses Jahres berücksichtigt, für die kaum Arbeitsplätze vorhanden sind. In einigen Mitgliedsländern der EWG ist fast jeder zweite Arbeitslose jünger als 25 Jahre.

BRD: Die offiziell registrierte Zahl der jugendlichen Arbeitslosen stieg seit dem Vorjahr um 210 Prozent auf 300 000. Die in den Arbeitsämtern gemeldeten freien Lehrstellen gingen seit 1970 um mehr als 200 000 zurück. **Frankreich:** Nach offiziellen Schätzungen wächst die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 200 000. Ge-



Der Weg ins Leben: „Versuch's doch mal auf einer Bank — da gibt's noch freie Stellen.“

Keine Lehrstelle ...

Mit einem Artikel „Bin sechzehn, suche Lehre“ mußte die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ am 21. Januar 1976 die Unfähigkeit des kapitalistischen Systems eingestehen, allen Jugendlichen eine Lehrausbildung zu garantieren.

Wie das Regensburger Arbeitsamt kürzlich angab, sind im Januar 1976 über 10 Prozent Jugendliche Arbeitslose unter 20 Jahren. Von den mehr als 1,2 Millionen Arbeitslosen, die es im Dezember 1975 in der BRD gab, haben mehr als ein Drittel keinerlei finanzielle Unterstützung erhalten, da sie bereits ein Jahr und länger ohne Beschäftigung sind.

„Jung und arbeitslos in Westberlin. Der Senat neigt zur Verschleierung des Übels.“ Unter dieser Überschrift berichtete die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ über die Lage der jungen Generation in Westberlin. Das Blatt spricht von einem „Schülerberg“, der in Westberlin bevorstehe und 1980 seinen Höhepunkt erreichen werde.

genwärtig ist dort fast die Hälfte aller Jugendlichen ohne Arbeit. **Italien:** 1975 waren mehr als 370 000 Jugendliche erwerbslos. Viele Unternehmer nutzen die gegenwärtige Situation aus, noch mehr Erwachsene zu entlassen und statt derer Kinder einzustellen. Derzeit sind eine Million Kinder im Alter von 8 sechs bis zehn Stunden für einen Monatslohn von umgerechnet 60 bis 120 Mark zu arbeiten. **USA:** 4 Millionen Jugendliche von 16 bis 24 Jahren sind auf der Suche nach einem Arbeitsplatz.